Rede zur 10. Jahreskonferenz des Nachhaltigkeitsrates

am 27. September 2010

Hans-Peter Repnik
Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zur zehnten Jahreskonferenz des Nachhaltigkeitsrates zu begrüßen. Seien Sie herzlich willkommen. Die große Zahl der Teilnehmer an unserer Konferenz unterstreicht die Bedeutung des Themas in der Gesellschaft. Ihre Anwesenheit, Frau Bundeskanzlerin, unterstreicht eindrucksvoll den Stellenwert, den die Nachhaltigkeit in der Politik der Bundesregierung hat.

Der Nachhaltigkeitsrat ist im Juni neu berufen worden, und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen. Seien Sie versichert, die Mitglieder des Rates sind motiviert, engagiert und sich ihrer Verantwortung sehr bewusst. Wir wollen Ihnen weiterhin guten Rat zukommen lassen, auf Anfrage und wenn uns das erforderlich erscheint, gelegentlich auch ungefragt. Wir werden das Regierungshandeln, wo nötig, kritisch begleiten und dafür haben sind mit der Geschäftsordnung auch mehr Möglichkeiten als bisher geschaffen.

Wir werden Sie überall dort unterstützen, wo Sie nachhaltiges Handeln gegen Lobbyinteressen durchsetzen müssen. (*Applaus*) Ich hoffe, dass diejenigen, die an dieser Stelle applaudieren, auch dann dabei sind, wenn es darum geht, die notwendigen Folgenentscheidungen zu Gunsten der Erneuerbaren Energien, sei es die Genehmigung und der Bau von Leitungssystemen oder seien es neue Anlagen und Energiespeicher durchzustehen.

Wir wagen heute einen Blick auf das Jahr 2050 und fragen, wie unsere Gesellschaft zukunftsfähig wird. Das ist notwendig, und auch möglich. Aber das war nicht immer so. Wer noch vor nicht allzu langer Zeit als Politiker von Nachhaltigkeit und Zukunft redete, den haben freundliche Kollegen gefragt, ob er keine Lust mehr auf „richtige Politik“ habe.

Heute ist das anders. Heute sind Zukunftsdialoge und ist die Rede von Nachhaltigkeit fast schon inflationär. Der Begriff wird zur beliebigen Floskel. Das ist eine Gefahr. Für Klarheit zu sorgen, ist mein Haupt-Ziel. Der Begriff und die Inhalte müssen geschärft werden. Es soll nur das als nachhaltig bezeichnet werden, was nachhaltig ist. Und das dann aber mit aller Kraft und Konsequenz.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, unser Programm ist engagiert und ambitioniert.

- Wir wollen Wege zu einer nachhaltigen Wirtschaft und auch zu einer nachhaltigen Finanzwirtschaft aufzeigen. Die zurückliegende Finanzkrise hat uns gelehrt, wohin kurzfristiges Denken führt.
- Wir wollen Wege zeigen, wie Deutschland Müll und Abfall über das erfolgreiche Trennsystem hinaus als strategische Ressource nutzen kann. Wir wollen fragen, wie

Deutschland zu einem Rohstoffland werden kann und wie wir die Ressourceneffizienz in eine internationale Spitzenstellung bringen können.

- Wir wollen das Rio-Jubiläum 2012 aufgreifen. Wir sehen Erfolge und begrüßenswerte Wirkungen der Rio-Agenda. Wir müssen aber auch fragen, warum so vieles nicht geklappt hat und wie wir neue Herausforderungen angehen können. International wie national. Deswegen spreche ich nicht von Rio-plus-20, sondern von Rio-20-plus.
- Wir wollen in der Nachhaltigkeitsstrategie eine aktive Rolle spielen und einen innovativen Dialog „Vision 2050“ führen.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

Sie haben morgen früh das Energiekonzept im Kabinett. Ich weiß wohl: Die Kernenergie wird auch danach umstritten bleiben. Aber dieser Streit darf nicht die Substanz des Energiekonzeptes überlagern. Ich sehe die Substanz darin, dass Sie die nationale Vorreiterrolle Deutschlands aus ambitionierten Klimazielen ableiten und nicht mehr danach bemessen was andere tun oder nicht tun. Wir laufen dadurch nicht mehr in die Falle, uns von anderen abhängig zu machen.

- Die Substanz des Klima-2050-Paketes ist erheblich besser als in der Öffentlichkeit diskutiert.
- Aber sie darf jetzt nicht verwässert werden. Ich will Ihnen und uns allen Mut machen, die ambitionierten Klimaziele zu den erneuerbaren Energien und zur Energieeffizienz, wie im Energiekonzept beschrieben, kompromisslos umzusetzen.
- Der skizzierte Ausbau der Erneuerbaren Energien muss jetzt verbindlich und unumkehrbar gemacht werden.
- Wir dürfen nicht zulassen, dass der Weg zu einer Vollversorgung mit Erneuerbaren Energien und effizienter Stromnutzung erschwert oder gar versperrt wird.
- Die Bewältigung der Finanzkrise war ein politischer Kraftakt. Es ging darum, sehr weitreichende Entscheidungen zu treffen. Ein ähnlicher Kraftakt ist notwendig, um die Energieerzeugung zukunftsfähig auf den Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung zu bringen.
- Es ist gut, dass unsere Parlamentarier hier mitziehen. Der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung, unter Leitung des Abgeordneten Andreas Jung, spielt eine wichtige Rolle.

Die Nachhaltigkeitsstrategie bietet alle Voraussetzungen, hier die richtigen Signale zu setzen. Wir müssen sie nutzen und – das ist meine feste Überzeugung – wir müssen die Bürger auf gute Weise an der Erarbeitung einer Vision für das Jahr 2050 beteiligen.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, Sie beginnen heute den online – Bürgerdialog. Ich hoffe, dass er von vielen genutzt wird. Denn erst, wenn wir die rationale und emotionale Beteiligung der Menschen an dem Nachdenken über Wege zur Nachhaltigkeit erreichen, werden wir Erfolge haben. Ich bin sicher, dass uns dies gelingen kann. Nur so werden wir die Kraft haben, kurzfristige Partikularinteressen zu überwinden.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, ich bitte Sie um Ihre Rede.